

**Vermerk:**

**EU-Förderprogramm ELER/ „Zukunftsprogramm ländlicher Raum“**

**Veranstalter:** Kreisverwaltung Stormarn  
**Am:** 22. Mai 2007,  
**Ort:** Rettungszentrum  
Am Weinberg 2  
22926 Ahrensburg,  
**Zeitraum:** 17:00 Uhr – bis 19:30 Uhr  
**Moderation:** Herr Klaus Plöger (Landrat) und  
Herr Hartwig Knoche (GF Holsteins-Herz)

**I. Allgemeines:**

**I.1. Zukunftsprogramm Schleswig-Holstein**

Seit dem 1. Januar 2007 können innovative Projekte in Schleswig-Holstein mit dem Zukunftsprogramm Schleswig-Holstein noch besser gefördert werden.

Das Zukunftsprogramm SH berücksichtigt die Bereiche Wirtschaft (EFRE), Arbeit (ESF), Ländlicher Raum (ELER) und Fischerei.

Derzeit stehen den Unternehmen und Regionen im Rahmen des Programms für den Zeitraum 2007 bis 2013 insgesamt rd. 1,4 Milliarden Euro an Fördermitteln zur Verfügung.

Für das Zukunftsprogramm Ländlicher Raum sind über 460 Millionen Euro, die es zu verteilen gilt, vorgesehen.

**I.2. Zukunftsprogramm ländlicher Raum**

Gefördert werden im „Zukunftsprogramm Ländlicher Raum“ Modelle zur ländlichen Entwicklung. Unter anderem soll durch gezielte Förderung die Lebensqualität der Menschen im ländlichen Raum verbessert werden. Das Programm umfasst neben der 1.) Lebensqualität die Schwerpunkte 2.) Wettbewerbfähigkeit, 3.) Kulturlandschaft und 4.) Aktiv-Regionen (LEADER+ Konzept).

Im Hinblick auf eine geänderte Entwicklungsstrategie sollen ländliche und städtische Gebiete als gleichberechtigte Partner gefördert werden.

**Voraussetzung für eine Förderung nach dem LEADER+ Konzept dem Grunde nach, ist die Bildung einer Aktiv-Region (s.o.).**

Durch die Umsetzung von Projekten „vor Ort“ über lokale Aktionsgruppen und durch gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit und Vernetzung soll die Entwicklung des ländlichen Raumes vorangetrieben werden. Dazu gehört auch die konsequente Verlagerung der Entscheidungskompetenzen auf die regionalen Ebenen. Erstmals können so auch im Kreis Stormarn Städte und Gemeinden Fördermittel von bis zu 300.000,- Euro jährlich als 50%ige Kofinanzierung zur Verbesserung der Infrastruktur im ländlich geprägten Umfeld erhalten.

### **I.3. Aktiv-Regionen**

Aktiv Regionen müssen zwischen 50.000 und 100.000 Einwohner liegen, die vom Land Schleswig-Holstein auf Antrag eingerichtet werden. Die Regionen bewerben sich bis Oktober 2007 beim MLUR.

#### **Zielsetzung:**

Die flächendeckende Umsetzung der Initiative „AktivRegion“ nach der LEADER-Methode soll unter anderem dazu beitragen:

- die Entwicklungspotenziale der ländlichen Regionen zu mobilisieren,
- regionale Kooperationen zu verbessern, dabei auch Wirtschafts- und Sozialpartner sowie weitere private Akteure verstärkt an der Gestaltung der ländlichen Entwicklung zu beteiligen und
- zukunftsfähige Strategien zur Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft und zur Sicherung der Lebensqualität zu erarbeiten und umzusetzen.

#### **Die LEADER-Methode umfasst mindestens folgende Elemente:**

1. Integrierte Entwicklungsstrategien für genau umrissene ländliche Gebiete,
2. lokale öffentlich-private Partnerschaften, in denen die Wirtschafts- und Sozialpartner sowie andere Vertreter der Zivilgesellschaft mindestens 50% der Partnerschaft stellen („lokale Aktionsgruppe“/ LAG),
3. ein botton-up-Konzept mit Entscheidungsbefugnis für die LAG bei der Ausarbeitung und Umsetzung der integrierten Entwicklungsstrategien,
4. eine multisektorale Konzeption und Umsetzung der Strategie, die auf dem Zusammenwirken der Akteure und Projekte aus den verschiedenen Bereichen der lokalen Wirtschaft beruht,
5. die Umsetzung innovativer Konzepte (optionales Element),
6. die Durchführung von gebietsübergreifenden und/ oder transnationalen Kooperationsprojekten gem. Art. 65 (otionales Element) und
7. die Vernetzung lokaler Partnerschaften.

Die Arbeit der anerkannten AktivRegionen (Regionalmanagement) bei der Erarbeitung und kompetenten Umsetzungsbegleitung integrierter Entwicklungsstrategien als Grundlage zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der ländlichen Räume als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsräume als juristische Personen des Privaten Rechts wird gefördert.

Damit die Fördermittel im Kreisgebiet tatsächlich einfließen können, wird seitens des Kreises Stormarn angestrebt, insgesamt zwei AktivRegionen einzurichten die sich anhand ihrer Gebietskulissen und ihrer derzeitigen Organisationsstruktur im Hinblick auf Förderaktivitäten orientieren.

#### **I.4. Gebietskulissen**

Die Gebietskulisse Nord-Stormarn/ Nordost Kreis Segeberg „entlang der Eisenbahn Oldesloe/ Neumünster“ besteht bereits als Lokale Aktionsgruppe (LAG) aus der Förderperiode LEADER+. Grundlage für eine Bewerbung war damals ein Regionalmanagement, das durch die Geschäftsführung des Vereins „Holsteins-Herz“ sichergestellt wurde.

Die Gebietskulisse Süd-Stormarn war in der Vergangenheit nicht förderfähig. Sofern die Städte und Gemeinden in Süd-Stormarn überhaupt in die Förderung nach ELER gelangen wollen, müssen sie sich vorher zu einer Aktiv-Region zusammenschließen.

Anbieten würde sich die Linie Süd-Stormarn zzgl. Hohe- Elbgeest, da beide Teile sich bisher nicht organisiert haben. Die Region zeichnet sich u.a. durch ihre Lage in der Metropolregion und unmittelbar angrenzend an Hamburg aus.

##### **I.4.1 Holsteins-Herz“ e.V.**

- bringt private und öffentliche Personen an einen Tisch,
- sucht/ unterstützt individuelle Projektträger von der Idee bis zur Förderung/ Umsetzung,
- schafft Bewerbungsvoraussetzungen für EU-Fördermittel aus dem Programm ELER
- unterhält dafür ein Regionalmanagement mit einer Geschäftsstelle.

Die Städte, Ämter und Gemeinden in Holsteins-Herz:

- beschließen u.a. über die zuständigen Gremien die Teilnahme an der Aktiv-Region,
- finanzieren das Regionsmanagement mit -,50 Cent pro Einwohner und Jahr mit und
- bringen sich in Arbeitskreise ein und wirken am regionalen Entwicklungskonzept mit

Holsteins Herz hat in der LEADER+ Förderperiode 2002 – 2006

- 40 Projekte umgesetzt,
- 4,4 Mio. Euro investiert und
- dafür 2,2 Mio. Euro Fördermittel als Kofinanzierung erhalten.

### **I.4.2. Stormarn Süd/ Hohe Elbgeest (Herzogtum Lauenburg)**

Damit die bisher nicht organisierten Gemeinden, Ämter und Städte an dem Förderprogramm nach ELER teilnehmen können, müssen sie sich in einer Gebietskulissee organisieren und ihre Bewerbung beim Land einreichen.

Da eine der maßgeblichen Voraussetzungen eine Einwohnerzahl von 50.000 – 100.000 Einwohner in der Aktiv-Region ist, wird es allein den ländlichen Gemeinden als maßgebliche Adressaten der Fördermaßnahmen schwer fallen, sich erfolgreich zu organisieren. Es bedarf der Hinzurechnung der städtischen Einwohnerzahlen.

Dies nicht zuletzt auch wegen dem eigenen städtischem Interesse an einer Teilnahme bei dem Förderprogramm ELER und er daraus resultierenden 50%igen Kofinanzierung, sofern das Projekt vom Amt für ländliche Räume bewilligt wurde.

Die heutige Veranstaltung dient der allgemeinen Information potenzieller Mitglieder über die Vorzüge einer Aktiv-Region. Die Zeit drängt, da die Bewerbung der organisierten Aktiv-Region bis Oktober 2007 beim Land Schleswig-Holstein zugegangen sein muss. Gleiches gilt für den Zuschussantrag für die regionale Entwicklungsstrategie.

### **II. Einige Beiträge der Teilnehmer:**

Es wird mitgeteilt, dass sich die Mittelstädte bisher nicht in den Förderprogrammen für den ländlichen Raum wieder gefunden haben, da sie bisher nicht förderfähig waren. Die veränderten Förderbedingungen veranlassen jedoch ein umdenken (s.o.). Die ländlichen Gemeinden allein werden es schwer haben, die erforderliche Einwohnerzahl zu erreichen. Zudem wird die jetzige Situation als Chance empfunden, partnerschaftlich innerhalb einer Region auf gleicher Augenhöhe zusammen zu arbeiten; und zwar mit öffentlichen und privaten Akteuren. Mit dem Ziel, gemeinsam das bestmögliche für die Region zu erreichen. Als Beispiel wird ein gemeindegrenzenübergreifendes Tourismus-/ Naherholungskonzept angeführt, dass es dem Hamburger Raum und auch den Ostseurlaubern *ermöglichen soll, eine* zusammenhängende Region mit all ihren Attraktivitäten zu erschließen. Schlösser, Herrenhäuser, Parkanlagen und Kirchen und weitere kulturelle/ historische Anlaufpunkte in der Region rechtfertigen diese Planung. Die DEHOGA sollte eingebunden sein.

Der Kreisjugendring stellt das Projekt „Kinderstadt“ vor. Dort treffen sich die 200 – 300 Teilnehmer und sollen innerhalb unterschiedlicher workshops/ Planspiele (jeweils ca. 1 Woche) eine funktionierende Stadt entwerfen/ entwickeln, die den Bedürfnissen der Einwohner entspricht. Neben allein der baulichen Entwicklung auch die soziale Infrastruktur, Einzelhandel, Selbstverwaltung usw.. Ziel ist es, den Teilnehmern demokratische Grundfertigkeiten zu vermitteln.

Im übrigen wird auf die bisherige Arbeit des Kreisjugendringes im Bereich der Kinder/ Jugendbeteiligung eingegangen, die im besonderen Maß mit EU-Mitteln förderungsfähig war.

Für die Stadt Reinbek wird berichtet, dass man sich bei den bisherigen Gesprächen am Wahlkreis für die Landtagswahl orientiert hat. D.h. eine Region könnte bestehen aus Barsbüttel, Oststeinbek, Glinde, Wentorf, Trittau und Reinbek. Die derzeitige Diskussion wird auf der Basis der bisherigen Diskussion um das Stadtleitbild geführt, insbesondere vor dem Hintergrund, welches neue Selbstbewusstsein angenommen werden sollte. Eine überregionale Vernetzung erscheint sinnvoll.

Sodann wird die Frage aufgeworfen, ob es sinnvoll sei, eine große oder zwei kleinere Aktiv-Regionen im o.a. Bereich Stormarn Süd/ Lauenburg einzurichten. Herr Knoche teilt mit, dass eine starke Region mit einer Identität zweckmäßig ist. Höchstgrenzen sind zu beachten.

Sodann wird für die BQS von unterschiedlichen Projekten berichtet. Z.B.: Regionales Kultur- und Informationszentrum Landgestüt Traventhal, Sozialhaus Segeberg, Konzepterstellung für mehrere kleinere Gemeinden, aufarbeiten von historischen Geräten usw..

Auf die Möglichkeit der allgemeinen Inanspruchnahme von Leistungen der BQS/ Bundesagentur wird hingewiesen.

Stellvertretend für den nicht organisierten Raum im Herzogtum Lauenburg (insbesondere um das Amt Hohe-Elbgeest) wird starkes Interesse an einer Zusammenarbeit in einer AktivRegion signalisiert.

Der Vertreter für das Amt Trittau ist zurückhaltend und teilt die Auffassung der amtsangehörigen Bürgermeister mit. Danach wird befürchtet, dass in eine gemeinsame Kasse eingezahlt wird, aber den Nutzen entweder andere oder keiner zieht.

Herr Knoche teilt in diesem Zusammenhang mit, dass die Projekte anders als bei vorangegangenen Förderprogrammen innerhalb der Aktiv-Region zugelassen werden und es lediglich einer Genehmigung der ALR bedarf. Die Aktiv-Region, bzw. die organisierten Mitglieder, bleiben demnach Herr des Verfahrens.

Herr Pommerenke ( 1. Vors. Holsteins-Herz) berichtet von den herausragenden Volkshochschulen in Trittau, Reinbek und Ahrensburg. Er schlägt die Einrichtung einer mobilen Lern- und Experimentierwerkstatt vor. Holsteins Herz hat in der Vergangenheit ein vergleichbares förderungsfähiges Projekt durchgeführt und wurde bundesweit ausgezeichnet.

Ferner verweist er auf die übergreifende Zusammenarbeit von Kindertagestätten/ Grundschulen und weiterführenden Schulen. Auch dort wären Projekte denkbar. Ebenso die Integration von Wiedereinsteigerinnen in den 1. Arbeitsmarkt anhand eines selbständig geführten Schreibbüros.

Es wird erklärt, dass die Gemeinsamkeit der Anwesenden in der Vergangenheit überwiegend darin lag, dass sie sich gemeinsam in der Metropolregion Hamburg befunden haben.

Aufgrund der optimalen Mischung aus ländlicher und städtischer Struktur kann festgehalten werden, dass neben der bereits angeführten Tourismusregion z.B. auch eine Erzeugerregion entstehen kann, die über ortsnahe Wochenmärkte/ Hofläden biologisch wertvolle Produkte vermarkten und absetzen kann. Da die Wege zwischen Erzeuger und Verbraucher kurz sind, liegen die ökologischen und wirtschaftlichen Vorteile auf der Hand. Die Städte haben zum ersten Mal die Chance an einem Förderprogramm teilzunehmen. Für das URBAN Förderprogramm waren sie zu klein und für LEADER + waren sie zu groß.

Ein Mitglied der interfraktionellen AG, EU des Kreises, erklärt, dass die Vernetzung für die Ziele der Region über die Fraktionsgrenzen hinaus geht und ein „Wir-Gefühl“ schafft das als Perspektive für zukünftige Entwicklungen dienen kann.

Das Amt Bargteheide-Land verhält sich ähnlich zurückhaltend wie das Amt Trittau (s.o.). Die Bedeutung des Eiskellers, Torhauses und des Jersbeker Parks wird jedoch nicht verkannt.

Ein Gesprächsteilnehmer teilt mit, dass es als Chance empfunden werden muss, die Region insgesamt aufstellen zu können und damit auch nach außen als Einheit mit all ihren Vorteilen darzustellen. Ein Ziel wäre es, insbesondere die Hamburger Nachbarn unter Einbeziehung des ÖPNV am Wochenende statt an die Elbe/ Alster in die Region zu ziehen. Dies insbesondere mit Kulturforen und Fremdenverkehr. In wirtschaftlich schwächeren Regionen Europas werden teilweise 8 -9 Mio. Euro in die Region investiert. Vor diesem Hintergrund sollte es versucht werden, zumindest das Optimum an Fördermitteln abzuschöpfen. Jedenfalls nicht darauf zu verzichten. Offen ist bisher der interne Willenbildungsprozess.

Herr Plöger teilt mit, dass sich im Zuge der Diskussion herausgestellt hat, dass es in einer möglichen Region 3 Leuchttürme gibt; und zwar:

1. Amt Hohe Elbgeest
2. Stadt Reinbek
3. Stadt Ahrensburg

In diesem Zusammenhang regt er eine schlanke Lösung an, damit die Beratungen bei der Gründung nicht zu kompliziert werden.

### **III. Erste Projektideen:**

#### **III.1 Bildung/ Qualifizierung**

Übergreifende Zusammenarbeit Kindertagestätten/ Schulen  
Frühförderung/ Defizitausgleich  
Unternehmerinnenzentrum/ Netzwerke  
Betriebe lernen von Betrieben  
Historische Arbeitskreise  
Mobile Lern- und Experimentierwerkstatt

### **III.2 Kultur**

Kulturpass  
Trittaufer Wassermühle  
Skulpturenpark in Ammersbek  
Marstall in Ahrensburg  
Denkmalroute/ Kulturgüter

### **III.3 Tourismus**

Eiskeller/ Torhaus/ Jersbeker Park  
Gourmetpass  
Gemeindegrenzenübergreifendes Tourismuskonzept  
Gartenrouten (Jersbek, Reinbek, Ahrensburg ...)  
Naherholungskonzept/ historischen Ausflugslokale/ U-Bahn West/ Ost  
Hamburgs grüne Nachbarn

### **III.4 Umwelt**

Erzeugerregion/ Nahversorgungskonzept  
Höltigbaum  
Sachsenwald/ Forst Hagen/ Beimoor usw. ....  
Fischtreppe an der Aue zum Schlosswehr  
Wasserrahmenrichtlinie/ Wasserwege  
Naturerlebnisräume/ Freiräume  
Naturdenkmäler

### **III.5 Mobilität**

Fahrradpass (drive & ride) mit Fahrradbox?  
Grenzübergreifendes Radwanderwegkonzept  
Entlang der alten Bahnstrecke Glinde/Hoisdorf/Lütjensee

### **III.6 Kinder/ Jugend**

„Kinderstadt“ Kreisjugendring  
Spielbauernhof  
Bauspielplatz (analog roter Hahn in Lübeck)

### **III.7 Gleichstellung**

Frauen helfen Frauen  
Wiedereinstieg in den Beruf  
Notfallkindergarten/ Betriebskindergärten im Verbund

### **III.8 Wohnen**

Generationsübergreifende Wohnkulturen (z.B. Allmende)

### III.9 Bereichübergreifend:

Gründungswerkstätten  
Zukunftskonferenzen  
Geschäftsstelle  
Regionalmarketing  
Regionale Entwicklungsstrategie  
Regionales Informationssystem  
Archiv der Regionen

### IV. Weiteres Verfahren:

Der interne Willensbildungsprozess ist voranzutreiben.

Die Selbstverwaltungsgremien sind kurzfristig und geeignet zu informieren.

Frau Pepper regt an, dass sich zunächst eine kleine Arbeitsgruppe treffen sollte, um die weiteren Rahmenbedingungen zu erörtern.

#### Teilnehmer:

- Gemeinde Ammersbek,
- Stadt Bargteheide,
- Amt Hohe Elbgeest,
- Stadt Reinbek und
- Ahrensburg zzgl.
- Kreisjugendring,
- BQS und
- ggf. je ein Vertreter der DEHOGA und IHK.

Parallel sollte die Selbstverwaltung umfassend informiert werden, damit bestenfalls noch vor der Sommerpause eine positive Beschlusslage herbeigeführt werden kann.

Für den 1. Termin (voraussichtlich in der 25 KW) übernimmt die Stadt Reinbek die Koordination, den 2. Termin übernimmt Ahrensburg.

Es ergeht Hinweis, dass der Termin nicht vor 19:00 Uhr sein sollte.

Für die Richtigkeit

Fabian Dorow

